

# VHS-Leiter: Wilhelmshaven ist besser als sein Ruf

**INTERVIEW** Werner Sabisch zum Weiterbildungsatlas der Bertelsmann-Stiftung – Qualifizierungen fehlen in der Auflistung

Laut Weiterbildungsatlas der Bertelsmann-Stiftung schöpft Wilhelmshaven seine Potenziale nicht aus. Dem widerspricht der Leiter der Volkshochschule Wilhelmshaven, Werner Sabisch.

VON MAIK MICHALSKI

**WZ:** Herr Sabisch, der soeben von der Bertelsmann Stiftung und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung herausgegebene Deutsche Weiterbildungsatlas zeigt eine für Wilhelmshaven insgesamt unterdurchschnittliche Weiterbildungsteilnahme von 9,74 Kursen pro 1000 Einwohnern. Sie sagen, Wilhelmshaven ist besser als sein Ruf. Wie begründen Sie dies?

**WERNER SABISCH:** Obwohl die Volkshochschule Wilhelmshaven mit 9,27 Angeboten ein deutlich überdurchschnittliches Angebot vorhält, auch über dem der benachbarten Volkshochschulen und dem Landesdurchschnitt liegend (7,41), kann damit die unterdurchschnittliche Weiterbildungsteilnahme nicht ausgeglichen werden. Diese liegt an dem weit unterdurchschnittlichen Weiterbildungsangebot der Betriebe (40,67), das deutlich unter der Landesebene mit 47,74 Weiterbildungsangeboten liegt. Die Studie führt dies auf eine geringere Wirtschaftskraft und schwächere Konjunktur zurück.

**WZ:** Worauf fußen die Zahlen?

**SABISCH:** Die Weiterbildungsteilnahme wurde aufgrund des Mikrozensus für 2012/2013 erhoben und fragt danach, ob die Befragten in den letzten zwölf Monaten an einer Lehrveranstaltung teilgenommen haben (Kurs, Seminar, Tagung, Privatunterricht, Studienzirkel), wobei aus den Jahren 2012 und 2013 ein Mittelwert gebildet wurde: 2012 lag die Teilnahmequote in Wilhelmshaven bei 10,45, 1,5 Punkte über der von 2013. Demgegenüber wurden für



In der Stadt Wilhelmshaven nehmen deutlich weniger Menschen an beruflichen und privaten Fortbildungen teil als im Land Niedersachsen oder im Bundesdurchschnitt; sagt zumindest der Weiterbildungsatlas.

DPA-FOTO: SCHIUTT

vier Bereiche die vorhandenen Weiterbildungsangebote erhoben, die die Weiterbildungsbeteiligung erklären und untermauern sollen: die der Betriebe, der Privatwirtschaft, der gemeinschaftlichen Angebote und die der Volkshochschulen.

**WZ:** Das erklärt aber längst noch nicht alles...

**SABISCH:** Richtig. Es kommt nämlich ein Faktor hinzu, der das Spektrum der Weiterbildungsangebote und -potenziale in Wilhelmshaven stark verändert und der den Norden insgesamt und insbesondere Wilhelmshaven gegenüber den stärkeren südlichen Bundesländern und dem Rest der Republik in der Darstellung des Weiterbildungsatlas benachteiligt. Dieses strukturelle Defizit war auch schon im Lernatlas 2011 vorhanden. Bei der Auswertung der Volkshochschulangebote werden nämlich die besonders in Wilhelmshaven überdurchschnittlich vielen Qualifizierungsangebote für Arbeitslose gar nicht in die Statistik

eingerechnet. Solche Qualifizierungen finden ja dort besonders häufig statt, wo die Arbeitslosigkeit hoch ist und sie sind auch ein ganz we-



sentlicher Beitrag zur strukturellen Stärkung der Region, Stichwort Qualifizierung Ungelernter, Nachwuchsgewinnung, demografischer Wandel.

**WZ:** Das Bild wird also verzerrt...

**SABISCH:** Und zwar systematisch, weil der Weiterbildungsatlas die besonderen regionalen Anstrengungen nicht ausreichend berücksichtigt und das bestehende Nord-Süd-Gefälle auch in diesem Bereich zementiert.

**WZ:** Welche weiteren Parameter müssten Ihrer Meinung

nach mit in die Erhebung einbezogen werden?

**SABISCH:** Wenn auf der einen Seite die Qualifizierungsbestrebungen von Betrieben für die Nachwuchsqualifizierung besonders gewürdigt und statistisch einbezogen werden, zum Beispiel in Darmstadt, das damit auch die höchste Weiterbildungsbeteiligung aufweist (23,10), müsste meines erachtens die überbetrieblichen Qualifizierungsangebote genauso einbezogen werden, so wäre nicht nur die Angebotskennzahl für Wilhelmshaven wesentlich höher, sondern insbesondere auch die Potenzialausschöpfung, die ja die regionalen Weiterbildungsanstrengungen verdeutlichen soll.

**WZ:** Was hat es mit der Potenzialausschöpfung auf sich?

**SABISCH:** Zunächst erklärt insbesondere die geringe betriebliche Weiterbildungsbeteiligung in Wilhelmshaven auch die nicht vollständige Potenzialausschöpfung der Weiterbildungsbeteiligung in Wilhelmshaven (98,16 Pro-

zent gegenüber 100 Prozent). Die Potenzialausschöpfung beschreibt dabei die Abweichung der beobachteten von der statistisch erwarteten Teilnahmequote. Insofern erfüllen wir mit der unterdurchschnittlichen Teilnahmequote also fast exakt die zu erwartende Weiterbildungsbeteiligung, in 2012 liegen wir sogar darüber. Wir sind also sehr nah dran, an einer 100-prozentigen Potenzialausschöpfung, gleichwohl wird unser regionales Potenzial aber nicht ausreichend erfasst.

**WZ:** Wenn alle durchgeführten Weiterbildungsangebote der Volkshochschule in Wilhelmshaven in 2012 berücksichtigt worden wären, wo stände die Jadedstadt dann?

**SABISCH:** Die Kennzahl läge bei 14,13 statt bei 9,27 und damit würde auch die Potenzialausschöpfung deutlich über 103 Prozent steigen. Das war der Wert im Jahr 2012. Dies würde den regionalen Anstrengungen um eine hohe Weiterbildungsbeteiligung gerechter werden.



Werner Sabisch ist Geschäftsführer der Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH. Weitere Informationen zur Erhebung unter [www.deutscherweiterbildungsatlas.de](http://www.deutscherweiterbildungsatlas.de)

WZ-FOTO: BILDDIENST

Denn hier zeigt sich: Wilhelmshaven ist besser als sein Ruf und besser als der der Statistik.

## So las man in der WZ 1916

Viele Arzneipflanzen wachsen in Deutschland, wurden aber im Frieden nicht gesammelt, weil man sie vom Auslande billiger haben konnte. Jetzt muß man wegen der Einfuhrschwierigkeiten den Bedarf im eigenen Lande aufbringen. Das Sammeln, Trocknen und Zubereiten bedarf sachgemäßer Beratung durch Apotheker und Lehrer. Durch das Knappwerden von Kaffee, Tee und Kakao erlangt auch das Sammeln von Ersatzmitteln wie Brombeer-, Erdbeer-, Nußblätter und Flieblüten usw. erhöhte Bedeutung.

## 1941

Die gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung sind nicht Folge des Krieges, sondern des abnormen Witterungsverlaufes. Die alten Kartoffeln sind aufgebraucht bzw.

nicht mehr transportfähig. Andererseits begann das Frühjahr sehr spät, daß die Kartoffelernte drei bis vier Wochen später als in den anderen Jahren einsetzte. Das ist ein Notstand, der bedauerlich, aber unabänderlich ist. Viele Dinge hat die deutsche Ernährungswirtschaft erfolgreich reguliert, das Wetter kann sie nicht beeinflussen.

## 1966

Die meisten Wilhelmshavener verbringen zur Zeit ihren Urlaub in Deutschland. Nach Ansicht von Reisefachleuten haben auch in diesem Jahr nur knapp 30 Prozent der Urlauber ihr Feriendomizil außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik gewählt. In der Regel wurden Abschlüsse für zwei und drei Wochen getätigt.

Nahezu verwaist war der Kurpark Wilhelmshaven bei deprimierenden Regenschauern. Die Menschen saßen derweil vor den Bildschirmen, fanden aber auch hier keinen Trost angesichts der enttäuschenden Leistung



Boubou, der Clown des Zirkus Fliegenpilz, verzauberte einen aus dem Freibad kommenden Jungen in einen Hahn, auch die Wieder-Menschwerdung klappte problemlos. FOTO: WZ-BILDDIENST

der deutschen Fußballer gegen Argentinien bei der Weltmeisterschaft.

## 1991

Boubou, der Clown im Zirkus Fliegenpilz, der zur Zeit in Wilhelmshaven gastiert, kann nicht nur während der

Vorstellung zaubern. Auch außerhalb des Zirkuszeltens entfaltet der Schweizer seine magischen Kräfte. Das erfuhren die Kinder, die gerade nichtsahnend aus dem Freibad am Sportforum kamen. Eins, zwei, drei – und schon ist aus dem bereitwilligen Mitspieler ein großer, farbenprächtiger Hahn geworden. Wie das geht? Das bleibt ein streng gehütetes Berufsgeheimnis.

Neun Aktive der Rhythmischen Sportgymnastik aus Paks (Ungarn), die beim Wilhelmshavener Turnerbund zu Gast sind, präsentierten ein mit großem Beifall begleitetes Schauturnen. Die jungen Sportlerinnen zwischen 9 und 16 Jahren haben schon alle an Landesmeisterschaften teilgenommen und zwei sind Mitglieder der ungarischen Nationalmannschaft. Die Ungarinnen absolvierten unter Leitung ihrer Trainerinnen ein Training mit den Sportlerinnen der Rhythmischen Sportgymnastik des WTB.